

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 2.— Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen-Preis: Die Kleingeldspalten Zeit oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger-Preis durch Krieg eingezogen werden soll, oder wenn der Anzeiger in Rechnung geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Rähle, Groß-Okrilla

Nummer 140

Sonntag, den 30. November 1919

18. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Zinsschein-Einlösung.

Nach § 1 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 14. Oktober 1919 sind Wertpapiere mit Zins- oder Gewinnanteilschein-Bogen bei einer Sparkasse, Bank oder Kreditgenossenschaft zu hinterlegen, da die Erhebung der Zinsen oder Gewinnanteile (Dividenden) nur durch die Sparkassen, Banken oder Genossenschaften erfolgen kann.

Um den Inhabern von Wertpapieren sichere und bessere Gelegenheit zur Hinterlegung zu gewähren, haben wir beschlossen, bei unserer Sparkasse eine Hinterlegungsstelle im Sinne des erwähnten Gesetzes unter voller Haftung unserer Gemeinde für sichere Verwahrung und sachgemäße Verwaltung der hinterlegten Werte einschließlich der Ueberwachung der Auslösung einzurichten.

Die Annahme, Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere sowie Einziehung der Zinsen und Gewinnanteile erfolgt für unsere Kunden bis auf weiteres ohne jedes Entgelt.

Für Nichtkunden wird eine Gebühr vereinbart, die dementsprechend bei den anderen Stellen üblichen Vergütungen für Hinterlegungen übersteigt.

Ottendorf-Okrilla, am 13. November 1919.

Die Sparkassenverwaltung.

Richter, S. B.

Kriegsfamilien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung erfolgt Sonntag, den 1. Dezember 1919, vorm. 11 bis 1 Uhr. Die Heimkehr der Kriegsgefangenen, deren Angehörige Kriegsunterstützung beziehen, ist sofort zu melden.

Ottendorf-Okrilla, am 29. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

Petroleum für Landwirtschaft.

Petroleumkarten für Dezember sind seitens der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe

Dienstag, den 2. Dezember vorm. 8 bis 12 Uhr

im Gemeindeamt (Weideamt) abzuholen. Das Gesuch kann sofort im Geschäft von Knöfel entnommen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 29. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

Kohlenkarten-Ausgabe.

Kohlenkarten können Dienstag, den 2. Dezember im Gemeindeamt (Weideamt) in Empfang genommen werden. Anspruch auf Zuweisung haben nur diejenigen Haushaltungen, welche über keine Heizmaterialien mehr verfügen. Kartenbesitzausweisarten sind vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, am 29. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Letland hat seine diplomatische Vertretung in Berlin zurückgezogen und sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärt.

Wenn die lettische Regierung den Kriegszustand mit Deutschland herbeiführt, so wird an der Situation, wie sie bisher gewesen ist, an sich nicht viel geändert. Vielmehr wird eine Klärung herbeigeführt, die in gewissem Sinne immerhin wünschenswert gewesen ist. Bedauerlich bleibt dabei nur, daß die deutsche Regierung dem kleinen Neoolverstaat den Vortritt ließ und duldet, daß der lettische Staat uns gegenüber Feindseligkeiten einleitete und betrieb, während bei uns „Letland“ als neutraler Staat behandelt wurde.

Tillit. In dem Augenblick, wo die Abteilung des Generals Reibel schon marschbereit war, um die Eisenbahnlinie zu sichern und die deutschen Truppen von den lettischen Banden im Rücken zu befreien, traf Gegenbefehl der Reichsregierung ein. Diese hat die lettische Regierung durch kostenloser Ueberlassung des gesamten Eisenbahn- und telegraphischen Materials zu veranlassen gesucht, ihre Angriffe gegen die Truppen- und Flüchtlingzüge zu unterlassen. Die lettische Regierung ist auf das Millionenangebot hin

natürlich sofort in Unterhandlungen getreten. Auch hier wird das gesamte Kriegsmaterial — diesmal von einer Regierung, die anscheinend den Kopf verloren hat —, den Letten zugesandt; es werden Massen von deutschen Lokomotiven und Wagen im Stiche gelassen, wo wir damit eben erst den gesamten Reiseverkehr stoppen mußten, um in paar Lokomotiven mehr aus den Reparaturwerkstätten heraus zu bekommen. Es ist eine vollkommene Hilflosigkeit der Regierung, die sich damit dokumentiert. Und wenn jetzt der Untersuchungsausschuß sich wochenlang mit dem Frage- und Antwortspiel die Zeit vertreiben hat, ob es dem großen Wilson Ernst mit seiner Friedensvermittlung gewesen sei oder nicht, so scheint uns ein anderer Untersuchungsausschuß mindestens ebenso nötig zu sein, der nämlich feststellen hätte, wen die Schuld daran trifft, daß hier Millionenwerte an unersetzlichem deutschen Eisenbahn- und Kriegsmaterial der sogenannten lettischen Regierung in die Hände gespielt worden sind, die dafür nur mit belanglosen Redensarten quittiert hat.

Der Oberste Rat hat Wilson mitgeteilt, daß dringende Gründe das Inkrafttreten des Versailler Vertrages fordern und daß der Rat dafür den 1. Dezember bestimmt habe. Der Rat erwartet, daß Wilson im Namen der Vereinigten Staaten eine Erklärung abgibt, die die Zustimmung enthalte, daß Amerika mit dem Termin gleichfalls einverstanden sei. In Pariser Konferenzkreisen wird angenommen, daß Wilson einen Kabinettsbeschluss herbeiführt, der verkündet, daß die Vereinigten Staaten den Krieg mit Deutschland für beendet erklären. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, daß man sich in Konferenzkreisen lebhaft mit der Möglichkeit einer Verschiebung der Ratifikation des Friedens beschäftigt. Besonderer Wert wird auf die Tatsache gelegt, daß in dem Versailler Abkommen gewisse Daten als äußerste Grenze festgelegt worden sind, bis zu denen Deutschland bestimmte Verpflichtungen zu erfüllen habe. Einer dieser Daten sei der 31. Dezember, und wenn das Abkommen nicht vor dem 31. Dezember ratifiziert sei, bleiben viele Verpflichtungen in der Schwebe.

Die französischen Behörden haben beschlossen, eine gründliche Vernehmung aller Bürgermeister und Gemeindevorstände derjenigen französischen Städte und Ortschaften vorzunehmen, die während des Krieges von Deutschen besetzt gewesen sind. Diese Ortsvorstände müssen eidliche Aussagen über das Verhalten der deutschen Besatzungen bezw. über das Vorgehen der deutschen Offiziere und Soldaten machen, damit letztere auf Grund des Friedensvertrages zur Rechenschaft gezogen werden können. Bis zum endgültigen Abschluß dieser Vernehmung wird die Auslieferungsliste Deutschland noch nicht zugehellt.

Bitterfeld. Die Abstimmung der Arbeiterschaft der chemischen und Braunkohlenindustrie hat 6000 Stimmen für den Generalstreik und 4000 dagegen ergeben. Am Freitagnachmittag 2 Uhr beim Schichtwechsel ist der Generalstreik in Kraft getreten. Nach den Beschlüssen der radikalen Arbeiter in Bitterfeld ist die Ausdehnung des Generalstreiks auf ganz Mitteldeutschland zu befürchten.

Derntiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. November 1919.

Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-N. einschl. der Stadt Radeberg auf die Zeit vom 23. November bis 20. Dezember 1919 ausgegebenen Nährmittellisten werden beliefert: Abschnitt 28 der gelben Karte A mit 375 Gramm Grieß, Abschnitt 28 der roten Karte B mit 375 Gramm Reis, Abschnitt 28 der grünen Karte C mit 250 Gramm Teigwaren, Abschnitt 28 der blauen Karte D mit 250 Gramm Teigwaren. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 3. Dezember 1919 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

Weihnachtsgesandungen an Kriegsgefangene in Frankreich. Die Vereinnung von Freunden und Angehörigen der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen e. B. Dresden und Umgebung hatte angeregt, daß zu Weihnachten Paketsendungen von deutschem Begleitpersonal bis in die Lager in Frankreich überbracht werden sollten. Wie jedoch aus Berlin mitgeteilt wird, läßt Frankreich derartige Sammelaktionen nicht zu. Begründet wird diese Ablehnung mit Transportschwierigkeiten. Wohl aber hat Frankreich gestattet, daß die deutsche Friedensdelegation durch Lastautos die Lager mit Lebensgaben versorgt. Die deutsche Regierung hat der Friedensdelegation zu diesem Zwecke sofort

zwei Wagons Rauch- und Tabakwaren, 12 Waggon Lebensmittel und 1 Million Frank in bar übermittelt; größere Sendungen mit warmer Kleidung und Unterwäsche sind gleichfalls unterwegs. — Einzelsendungen an Gefangene sind nach wie vor zulässig. Zur Beschleunigung des Transportes werden diese in Zukunft nicht mehr über die Schweiz, sondern direkt über Reg. befördert werden.

In der Sitzung der Sächsischen Volkstammer ernannte Abgeordneter Kypfel (Unabh.) den Ausschußbericht über den Abschnitt D des Zwischenetats Kapitel 32 bis 36a, der den Voranschlag für das Gesamtministerium umfaßt. Der Berichterstatter teilte mit, daß die unabhängige Fraktion den Antrag gestellt habe, das Gehalt des Ministerpräsidenten abzulehnen, aber von der Mehrheit überstimmt worden sei. Er erklärte, daß die Unabhängigen auch in der Vollziehung des Etat ablehnen würden. Die Stellungnahme seiner Freunde begründete Abgeordneter Lipinski.

Dresden. Der Donnerstag früh 7.30 Uhr von Tharandt kommende Personenzug fuhr bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf den Brellbod und schob ihn bis an das ihn umfassende Gelände zurück. Die Buffer eines Vierte-Klasse-Wagens hatten sich über die Plattform eines zweiten geschoben und zwei andere Vierte-Klasse-Wagen waren vollständig aneinandergeschoben, einen davon hatte es ausgehoben. Es wurden aber nur wenige Personen leicht verletzt.

Die Elbe ist seit vorgestern von 40 auf 190 über Null gestiegen. Es hat den Anschein, als ob eine weitere größere Steigung nicht mehr zu erwarten sei, wenn nicht noch größere Niederschläge eintreten. Die Weisheit führt Hochwasser und ist aber die Ufer getreten.

Adykenhroda. Töblich verunglückt ist auf dem hiesigen Bahnhof gestern abend gegen halb 7 Uhr der Gastwirt Michael aus Dresden, der mit einem Hunde auf einen in der Abfahrt begriffenen Eisenbahnzug springen wollte und dabei unter die Räder des abfahrenden Zuges geriet, wodurch ihm beide Beine abgefahren wurde. Sein Tod trat alsbald infolge des starken Blutverlustes ein.

Bauzen. Um der hiesigen ärmeren Bevölkerung billiges Heizmaterial zu verschaffen, hat die Reichwehrrbrigade der Stadt unentgeltlich Lastautos zur Verfügung gestellt, in denen sie Kohlen von der Grube Werminghoff heranzuführt. Ebenso hat sie Pferdewalzen unter Führung von Offizieren zusammengestellt, um der Stadt in der Kartoffelbelieferung auszuweichen, die durch den letzten Frost in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Freiberg. In den höher gelegenen Orten des hiesigen Bezirks sind jetzt mit Eintritt milderer Winters die noch im Feld befindlichen Kornpuppen, sowie der Hafer mit Schütten hereingehafft worden. Ferner wurden auf den schneebedeckten Feldern Kartoffeln ausgekommen. Während das Getreide zum Teil verdorben ist, sind die Kartoffeln noch gut.

Spitzkunnersdorf. Die Sorge um die Kartoffeln die noch in der Erde sind, werden nicht von allen Landwirten geteilt. Von alten erfahrenen Bauern wird z. B. darauf hingewiesen, daß der frühere Rittergutsbesitzer v. Ryam die Kartoffeln oft den ganzen Winter über in der Erde ließ und sie erst im Frühjahr erntete. Der alte Herr galt als etwas wunderlich, behauptete aber, daß sich so die Kartoffeln viel besser hielten. In der Tat waren sie auch bei der Ernte im Frühjahr unverföhrt. Allerdings ließ er im Herbst etwas Stalldünger auf die Kartoffelfelder fahren und besonders exponierte Stellen wohl auch mit etwas Erde beschütten.

Obernhausen. Der bei der Firma Otto Weinhold beschäftigte Tischler Hugo Donath fiel während seines Rittagschlafes von der Hobeisbank herunter und verletzete sich an der Kante eines eigenen Baffets so schwer am Kopfe, daß er kurze Zeit darauf starb.

Kuerbach. Im hiesigen Bezirk sind bis jetzt gegen 50 000 Zentner Kartoffeln weniger beliefert worden als zu derselben Zeit im vorigen Jahre. Von den Herbstkartoffeln sind noch 15 v. H. der Unbausache im Boden. Der frühe Winter hat hier bis jetzt die Kartoffel-Ernte noch unmöglich gemacht.

Oberwiesenthal. In dem nahen Grenzortchen Böhmisch-Hammer wurde abermals ein junger Mann aus Schmiedeberg, der sich auf dem Helmwege befand, im Bergner Wald von tschechischen Grenzsoldaten erschossen, obwohl er nichts bei sich führte und schon weit von der sächsischen Grenze entfernt war.

919.
10. bis
dorf
t 50 %
gegeben.
19.
-S.
ng
Dienstag
s.
sbrich,
4.
ken
üre,
n. Gede
Rudmar
idert
sichsch.
pier
dlung.
en
reichsuhl.
Austausch,
ke,
Sachsen
ge
n
grüßl.

